

Grimms Märchen

Kinder- und Hausmärchen



Reichhaltig illustriert und mit
alphabetischem Index aller
Märchen.

N U L L
NP
P A P I E R

10. AUFLAGE

Jacob Ludwig Carl Grimm & Wilhelm Carl Grimm

Kinder- und Hausmärchen

Jacob Ludwig Carl Grimm & Wilhelm Carl Grimm

Kinder- und Hausmärchen

Veröffentlicht im Null Papier Verlag, 2024

Klosterstr. 34 · D-40211 Düsseldorf · info@null-papier.de

Illustrationen: Ludwig Bechstein, Carl Offterdinger, Arthur Rackham, Alexander Zick

Herausgeber: Jürgen Schulze

10. Auflage, ISBN 978-3-954180-32-5



Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur siebten digitalen Auflage	4
Brüder Grimm -- Leben und Werk	5
Kinder- und Hausmärchen -- Bedeutung und Entstehung	10
Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich	13
Katz und Maus in Gesellschaft	22
Marienkind	25
Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen	37
Der Wolf und die sieben jungen Geißlein	50
Der getreue Johannes	56
Von der Nachtigall und der Blindschleiche	66
Der gute Handel	67
Der wunderliche Spielmann	73
Die Hand mit dem Messer	77
Die zwölf Brüder	79
Das Lumpengesindel	86
Brüderchen und Schwesterchen	89
Rapunzel	99
Die drei Männlein im Walde	105
Die drei Spinnerinnen	113
Hänsel und Gretel	116
Die drei Schlangenblätter	127
Herr Fix und Fertig	132
Die weiße Schlange	136
Strohalm, Kohle und Bohne	140
Von den Fischer und seine Frau (Niederdeutsch)	142
Von dem Fischer und seiner Frau	149

Das tapfere Schneiderlein oder Sieben auf einen Streich	160
Aschenputtel	172
Das Rätsel	183
Wie Kinder Schlachtens miteinander gespielt haben	187
I.	188
II.	189
Von dem Mäuschen, Vögelchen und der Bratwurst	190
Frau Holle	193
Die sieben Raben	198
Rotkäppchen	203
Die Bremer Stadtmusikanten	209
Der Tod und der Gänsehirt	218
Der singende Knochen	220
Der Teufel mit den drei goldenen Haaren	223
Läuschen und Flöhchen	232
Das Mädchen ohne Hände	235
Der gescheite Hans	243
Die drei Sprachen	247
Der gestiefelte Kater	250
Die kluge Else	257
Hansens Trine	262
Der Schneider im Himmel	263
Tischchen-deck-dich, Goldesel und Knüppel aus dem Sack	266
Daumesdick	280
Von der Serviette, dem Tornister, dem Kanonenhütlein und dem Horn	289

Die Hochzeit der Frau Füchsin	293
Erstes Märchen	294
Zweites Märchen	296
Die Wichtelmänner	298
Erstes Märchen	299
Zweites Märchen	302
Drittes Märchen	303
Der Räuberbräutigam	304
Herr Korbes	309
Der Herr Gevatter	311
Frau Trude	314
Die wunderliche Gasterei	316
Der Gevatter Tod	318
Däumlings Wanderschaft	322
Fitchers Vogel	328
Van den Machandel-Boom (Plattdeutsch)	333
Von dem Wacholderbaum	344
Der alte Sultan	355
Die sechs Schwäne	358
Dornröschen	365
Fundevogel	371
König Drosselbart	375
Schneewittchen	382
strong /Der Ranzen, das Hütlein und das	
Hörnlein/strong	395
Hans Dumm	403
Rumpelstilzchen	406
Der Liebste Roland	411
Vom goldnen Vogel	416
Der Hund und der Sperling	424
Der Frieder und das Katherlieschen	428

Prinz Schwan	436
Die zwei Brüder	440
Das Goldei	467
Das Bürle	470
Von dem Schneider, der bald reich wurde	476
Die Bienenkönigin	480
Blaubart	484
Die drei Federn	493
Die goldene Gans	497
Die weiße Taube	508
Allerleirauh	510
Häsichen-Braut (Wendisch)	517
Häschenbraut	519
Hurleburlebutz	521
Die zwölf Jäger	524
De Gaudeif un sien Meester (Münsterisch)	528
Der Gaudieb und sein Meister	531
Von dem Sommer- und Wintergarten	534
Jorinde und Joringel	538
Die drei Glückskinder	542
Der Okerlo	546
Sechse kommen durch die ganze Welt	550
Prinzessin Mäusehaut	557
Der Wolf und der Mensch	559
Das Birnli will nit fallen	561
Der Wolf und der Fuchs	564
Das Mordschloss	567
Der Fuchs und die Frau Gevatterin	570
Von Johannes-Wassersprung und Caspar- Wassersprung	572

Der Fuchs und die Katze	576
Vogel Phönix	578
Die Nelke	581
Die kluge Gretel	587
Vom Schreiner und Drechsler	591
Der alte Großvater und der Enkel	593
Die Wassernixe	594
Von dem Tode des Hühnchens	596
Bruder Lustig	599
Der Schmied und der Teufel	613
De Spielhansl (Deutschböhmisches)	616
Der Spielhansl	620
Die drei Schwestern	624
Hans im Glück	638
Das arme Mädchen oder die Sterntaler	649
Hans heiratet	652
Die Schwiegermutter	654
Die Goldkinder	656
Der Fuchs und die Gänse	662
Der Arme und der Reiche	663
Das singende, springende Löweneckerchen	669
Die Gänsemagd	677
Der junge Riese	687
Das Erdmännchen (Paderbörns)	696
Das Erdmännchen	702
Der König vom goldenen Berg	708
Die Rabe	717
Die kluge Bauerntochter	724
Der alte Hildebrand (Österreichisch)	729
Der alte Hildebrand	734

De drei Vügelkens (Plattddeutsch)	739
Die drei Vögelchen	744
Das Wasser des Lebens	750
Doktor Allwissend	758
Der Geist im Glas	762
Der Froschprinz	768
Des Teufels rußiger Bruder	771
Der Bärenhäuter	775
Der Zaunkönig und der Bär	781
Der süße Brei	784
Die klugen Leute	785
Die treuen Tiere	790
Märchen von der Unke	795
I.	796
II.	797
Der arme Müllerbursch und das Kätzchen	798
Die beiden Wanderer	804
Die Krähen	817
Hans mein Igel	821
Das Totenhemdchen	828
Der Jude im Dorn	829
Der gelernte Jäger	835
Der Dreschflegel vom Himmel	842
De beiden Königeskinner (Paderbörn)	844
Die beiden Königskinder	854
Vom klugen Schneiderlein	865
Die klare Sonne bringt's an den Tag	869
Das blaue Licht	871
Das eigensinnige Kind	877
Die drei Feldscherer	878

Die sieben Schwaben	882
Der Faule und der Fleißige	888
Die drei Handwerksburschen	890
Der Königssohn, der sich vor nichts fürchtet	894
Der Krautesel	901
Die lange Nase	910
Die Alte im Wald	916
Die drei Brüder	920
Der Teufel und seine Großmutter	923
Ferenand getrü un Ferenand ungetrü (Plattdeutsch)	927
Ferdinand getreu und Ferdinand ungetreu	933
Der Eisenofen	940
Die faule Spinnerin	947
Die vier kunstreichen Brüder	950
Der Löwe und der Frosch	957
Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein	961
Der Soldat und der Schreiner	971
Die schöne Katrinelje und Pif Paf Poltrie	978
Der Fuchs und das Pferd	981
Die zertanzten Schuhe	983
Die sechs Diener	989
Die weiße und die schwarze Braut	998
Der Eisenhans	1004
De wilde Mann (Plattdeutsch)	1014
Der Wilde Mann	1018
De drei schwatten Princessinnen (Münsterländisch)	1022
Die drei schwarzen Prinzessinnen	1025
Knoist un sine dre Sühne (Sauerländisch)	1028

Knoist und seine drei Söhne	1029
Dat Mäken von Brakel (Paderbörn)	1030
Das Mädchen von Brakel	1031
Das Hausgesinde (Paderbörn)	1032
Das Hausgesinde	1033
Das Lämmchen und Fischchen	1034
Simeliberg	1037
Up Reisen gohn (Paderbörn)	1040
Auf Reisen gehen	1042
Die Kinder in Hungersnot	1044
Das Eselein	1046
Der undankbare Sohn	1050
Die Rübe	1051
Das junggeglühte Männlein	1055
Des Herrn und des Teufels Getier	1057
Der Hahnenbalken	1059
Die alte Bettelfrau	1060
Die drei Faulen	1061
Die zwölf faulen Knechte	1062
Das Hirtenbüblein	1066
Die heilige Frau Kummernis	1068
Der gestohlene Heller	1070
Die Brautschau	1072
Rätselmärchen	1073
Die Schlickerlinge	1074
Der Sperling und seine vier Kinder	1075
Das Märchen vom Schlaraffenland	1079
Das Dietmarsische Lügenmärchen	1083
Schneeweißen und Rosenrot	1084
Der kluge Knecht	1094

Der gläserne Sarg	1095
Der faule Heinz	1103
Der Vogel Greif (Alemannisch)	1107
Der Vogel Greif	1115
Der starke Hans	1124
Das Bürle im Himmel (Alemannisch)	1133
Das Bäuerlein im Himmel	1134
Die hagere Liese	1135
Das Waldhaus	1137
Lieb und Leid teilen	1144
Der Zaunkönig	1146
Die Scholle	1150
Rohrdommel und Wiedekopf	1151
Die Eule	1152
Der Mond	1155
Das Unglück	1158
Die Lebenszeit	1159
Die Boten des Todes	1161
Meister Pfriem	1164
Die Gänsehirtin am Brunnen	1169
Die ungleichen Kinder Evas	1181
Die Nixe im Teich	1184
Die Geschenke des kleinen Volkes	1191
Die Prinzessin auf der Erbse	1195
Der Riese und der Schneider	1199
Der Nagel	1202
Der arme Junge im Grab	1203
Die wahre Braut	1207
Der Hase und der Igel (Plattdeutsch)	1216
Der Hase und der Igel	1221

Spindel, Weberschiffchen und Nadel	1227
Der Bauer und der Teufel	1231
Die Brosamen auf dem Tisch (Schweizerdeutsch)	1233
Die Brosamen auf dem Tisch	1234
Das Meerhäschen	1235
Der Räuber und seine Söhne	1239
Der Meisterdieb	1248
Der Trommler	1258
Die Kornähre	1270
Der Grabhügel	1271
Oll Rinkrank (Niederdeutsch)	1276
Alt Rinkrank	1279
Die Kristallkugel	1282
Jungfrau Maleen	1286
Die Stiefel von Büffelleader	1294
Der goldene Schlüssel	1299
Der heilige Joseph im Walde	1300
Die zwölf Apostel	1304
Die Rose (Paderborn)	1306
Die Rose	1307
Armut und Demut führen zum Himmel	1308
Gottes Speise	1310
Die drei grünen Zweige	1311
Muttergottesgläschen	1315
Das alte Mütterchen	1316
Die himmlische Hochzeit	1318
Die Haselrute	1320
Vorwort zur sechsten digitalen Auflage	1321
Vorwort zur fünften digitalen Auflage	1322
Vorwort zur vierten digitalen Auflage	1323

Vorwort zur dritten digitalen Auflage	1324
Vorwort zur zweiten digitalen Auflage	1325
Vorrede zum ersten Band (Original)	1327
Vorrede zum zweiten Band (Original)	1338
Index	1344

Danke

Danke, dass Sie sich für ein E-Book aus meinem Verlag entschieden haben.

Sollten Sie Hilfe benötigen oder eine Frage haben, schreiben Sie mir.

Ihr

Jürgen Schulze

null-papier.de/kontakt

Märchen bei Null Papier

- [Andersens Märchen](#)
- [Die Märchen des Wilhelm Hauff](#)
- [Weihnachten](#)
- [Grimms Märchen](#)
- [Tausendundeine Nacht - 4 Bände - Erwachsene Märchen aus 1001 Nacht](#)
- [Grimms Sagen](#)
- [Bunte Märchen](#)
- [Sagen des klassischen Altertums](#)
- [Grimms Märchen – Illustriertes Märchenbuch](#)
- [Alice hinter den Spiegeln](#)

und weitere ...

Newsletter abonnieren

Der Newsletter informiert Sie über:

- die Neuerscheinungen aus dem Programm
- Neuigkeiten über unsere Autoren
- Videos, Lese- und Hörproben
- attraktive Gewinnspiele, Aktionen und vieles mehr

<https://null-papier.de/newsletter>

Vorwort zur siebten digitalen Auflage

Und wieder ist ein Jahr vorüber. Und auch 2013 hat sich mein E-Book als das erfolgreichste Märchen-E-Book am Markt halten können.

Diesmal habe ich mich dazu entschlossen, alle (alte und neu hinzugekommene) Bilder, die ich finden konnte, in größtmöglicher Auflösung einzubinden, damit auch Besitzer eines leistungsfähigeren Tablet-Computers in einen noch »schärferen« Genuss kommen können.

Frohe Weihnachten 2013 und alles Gute für 2014 wünscht

Jürgen Schulze, Verleger

✱

Brüder Grimm -- Leben und Werk

Die Brüder Grimm, jene für die deutsche Sprache und das erzählerische Gut herausragende Personen, sind namentlich Jacob Grimm und sein jüngerer Bruder Wilhelm Grimm. Jacob wurde am 4. Januar 1785 und Wilhelm am 24. Februar 1786 geboren. Als Söhne eines Amtmanns und Enkel bzw. Großenkel zweier geistlicher des reformierten Glaubenszweiges, gehörten sie einem eher wohlhabenden Hause an. Insgesamt hatten die Eltern der Brüder Grimm, Philipp Wilhelm und Dorothea Grimm, neun Kinder, von denen allerdings drei im Säuglingsalter verstarben. Ludwig Emil Grimm, ein jüngerer Bruder von Jacob und Wilhelm, wurde später als Maler bekannt.

Damit Jacob und Wilhelm ihrem Vater als Juristen folgen konnten, wurden sie 1798 nach Kassel geschickt, um dort bei ihrer Tante zu wohnen und das Friedrichsgymnasium zu besuchen. Später gingen beide auf die Marburger Universität und studierten Rechtswissenschaften. Friedrich Carl von Savigny, ein Lehrer der beiden, erkannte ihr Potenzial und ihre Wissbegierde, woraufhin er sie einlud, seine Privatbibliothek zu nutzen. Mit Schiller und Goethe waren Jacob und Wilhelm zu dieser Zeit bereits vertraut, doch von Savignys Sammlung führte sie in die Bereiche des Minnesangs und der Romantik. Genau so stark, wenn nicht noch ein bisschen mehr, beeinflusste die beiden das Wirken Johann Gottfried Herders, dessen Werke Jacob und Wilhelm auf den Weg der Sprachwissenschaften führten.

In Herders Manier betrachteten sie die Sprache und

die Zustände, die zu ihren Verwendungsformen führten, nicht in einer romantisch-verklärten, sondern in einer rationalen und realistischen Art. Sie fingen an, zahlreiche Schriften zu studieren, zu denen nicht nur Dichtung gehörte, sondern auch Urkunden und andere geschichtliche Aufzeichnungen. Auch beschränkten sie sich nicht auf deutsche Quellen -- sie nutzten Dokumente aus Großbritannien und Irland sowie später auch skandinavische, niederländische, spanische und serbische Aufzeichnungen. Nach ihrem Studienabschluss im Jahre 1806 begannen sie mit jenem Werk, das den Namen der Brüder Grimm heute noch in den Köpfen der Menschen hält -- mit der Sammlung von Märchen. Im Auftrag von Achim von Arnim und Clemens Brentano, zwei Hauptvertreter der Heidelberger Romantik, trugen Jacob und Wilhelm die bis dahin überwiegend mündlich überlieferten Geschichten, Märchen und Sagen zusammen, überarbeiteten sie und glätteten ihre Sprache auf die bekannte Form.

Im Jahr 1811 veröffentlichten sowohl Jacob als auch Wilhelm jeweils ein Buch. Jacob Grimms »Über den Altdutschen Meistergesang« ist seine erste und einzige umfangreiche literaturhistorische Studie. Sie fasst nahezu alle damals für Jacob Grimm zugänglichen Informationen zusammen und legte zugleich den Grundstein für weitere neuzeitliche Forschungen rund um den Meistergesang. Wilhelm Grimm veröffentlichte in diesem Jahr sein Werk »Altdänische Heldenlieder, Balladen und Märchen«. Dem Namen entsprechend präsentiert er in diesem Werk altdänische Volkspoesie in den benannten Formen. Zu diesen von ihm selbst übersetzten Werken fügte er eine eigene Schrift hinzu, in der er sich leidenschaftlich für die Auseinandersetzung mit den alten Schriften einsetzt.

1812, also nur ein Jahr später, agierten die Brüder

Grimm zusammen als Herausgeber des Bandes »Hildebrandslied und Wessobrunner Gebet«. Die beiden Titel stellen die ältesten bis dahin und bis heute erhaltenen poetischen Texte in deutscher Sprache dar. Sie stammen beide aus dem 9. Jahrhundert und wurden von Jacob und Wilhelm erstmals wissenschaftlich aufbereitet. Der bis heute gebräuchliche Name für das Heldenlied »Hildebrandslied« wurde von den Brüdern Grimm vergeben. Zuvor hatte diese Dichtung keinen Namen gehabt.

Die erste Ausgabe des heute bekanntesten Titels der Brüder Grimm, die »Kinder- und Hausmärchen«, wurde ebenfalls 1812 veröffentlicht. Drei Jahre später erschien der zweite Band und nach sieben Jahren, im Jahr 1819, erschien der erste Band nochmals in einer stark überarbeiteten Form. Der dritte Band der Serie wurde 1822 veröffentlicht und enthält Anmerkungen zu den jeweiligen Märchen des ersten und zweiten Bandes. Die 1825 erschienene »Kleine Ausgabe«, für die der Bruder Emil Grimm die Illustration übernahm, führte dann zu jenem weltweiten Erfolg, den die »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm bis heute erfahren.

Zwischen den Veröffentlichungen der »Kinder- und Hausmärchen«-Bände veröffentlichten die Brüder Grimm auch weitere Werke. So zum Beispiel zwei Bände mit dem Namen »Deutsche Sagen«, die 1816 und 1818 veröffentlicht wurden und knapp 600 aus dem deutschsprachigen Raum stammende Sagen in Buchform darboten. Zudem die »Deutsche Grammatik«, welche Jacob Grimm 1819 veröffentlichte. Es handelt sich bei diesem Band jedoch nicht um ein Lehrbuch, das den Satzbau und die korrekte Wortbeugung aufzeigt. Vielmehr ist es eine Studie, welche die Zusammenhänge zwischen sämtlichen germanischen Sprachen und ihre historischen Entwicklungen aufzeigt. 1821 erschien Wilhelm Grimms »Über deutsche Runen«, in dem er die Runen der Sachsen so-

wie ihre Rolle bei der Verbreitung der Runenschrift aufzeigt.

Bis zu ihrem gemeinsamen großen Werk mit dem Namen »Deutsches Wörterbuch« veröffentlichten die Brüder Grimm noch weitere Bücher, die zu ihrem Hauptwerk gezählt werden und die späteren Generationen als Wissensfundus dienten und dienen. Darunter Jacob Grimms »Deutsche Rechtsaltertümer« aus dem Jahre 1828, in dem er die mittelalterliche Rechtspraxis darlegt. Dabei profitierte er unter anderem von Aufzeichnungen, die er schon während des Studiums einsah und sammelte. 1829 veröffentlichte Wilhelm Grimm »Die deutsche Heldensage«, welches er selbst als sein Hauptwerk bezeichnete. Neben Sagen, die vom 6. Jahrhundert bis zum 16. Jahrhundert datiert sind, enthält der Band auch Kommentare und geschichtliche Hintergründe. In den Jahren 1832 und 1834 erschienen Jacob Grimms Werke »Deutsche Mythologie« und »Reinhart Fuchs«, in denen er sich zum einen vorchristlichen Religionsvorstellungen deutscher Stämme und zum anderen der Erforschung sowie der Interpretation des mittelalterlichen Tierrepos hingibt.

1854 erschien dann der erste Band des Gemeinschaftswerks »Deutsches Wörterbuch«, das Wilhelm Grimm schon 1846 auf dem in Frankfurt stattfindenden Germanistentag ankündigte. Jacob Grimm schrieb dafür ein umfangreiches Vorwort, in dem er wichtige und richtungsweisende Hinweise zu Lexikographie, Orthographie, Sprachpflege und -geschichte gab. Das »Deutsche Wörterbuch« ist kein Lexikon im herkömmlichen Sinne und die Wörter werden nicht (nur) auf ihre Definition hin beschrieben, sondern vielmehr hinsichtlich ihrer sprachwissenschaftlichen Herkunft. Dazu werden griechische, lateinische sowie auch indogermanische Quellen bedient, um die Wurzeln der Sprache freizulegen und aufzuzeigen.

Die Brüder Grimm hatten den Arbeitsaufwand bis zur Fertigstellung des Gesamtwerks auf sechs bis zehn Jahre geschätzt. Jedoch verstarb Wilhelm Grimm bereits im Jahr 1859 und stellte bis dahin lediglich das Verzeichnis bis zum Buchstaben »D« fertig. Jacob Grimm, der nur vier Jahre später -- 1863 -- verstarb, editierte als letztes das Wort »Frucht«. Erst im Jahr 1961 war das bis dahin auf 33 Bände angewachsene Werk vervollständigt worden.

Kinder- und Hausmärchen -- Bedeutung und Entstehung

Die »Kinder- und Hausmärchen«, volkstümlich »Grimms Märchen«, genannt, sind eine berühmte deutsche Anthologie von Märchen, die Jacob Ludwig Carl Grimm und sein Bruder Wilhelm Carl Grimm, bekannt als die »Brüder Grimm«, herausgegeben haben.

1803 hatten die beiden Brüder in der Marburger Universität die Romantiker Clemens Brentano und Achim von Arnim kennengelernt, die bei ihnen das Interesse für alte Hausmärchen weckten.

Jacob und Wilhelm Grimm begannen in Kassel in ihrem bürgerlichen Umfeld, das vielfach hugenottisch geprägt war, mündlich überlieferte Märchen zu sammeln und zu bearbeiten. Viele der gesammelten Märchen stammen von der ortsansässigen Märchenerzählerin Dorothea Viehmann, die keineswegs die alte Bäuerin war, als die die Grimms sie darstellten, sondern eine gebildete Frau, sowie aus der Feder des französischen Kulturstaatssekretärs Charles Perrault, der seine Märchen ebenfalls nicht nur aus mündlicher Überlieferung, sondern auch von französischen und italienischen Märchensammlern, wie Straparola und vor allem Basile, übernahm. Bei anderen Märchen wird vermutet, dass sie aus der Feder der Grimms selbst stammten. Nach Ansicht vieler Forscher war die Pose der sorgfältigen Sammler alter Traditionen, die die Brüder einnahmen, weitgehend eine der Zeitstimmung der Romantik geschuldete Fiktion: Die Märchen-

sammlung stellt vielmehr eine Mischung aus neuen Texten, Kunstmärchen und teils stark bearbeiteten und veränderten Volksmärchen dar. Einige der teils sehr erheblichen grimmschen Bearbeitungen erkennt man durch eine Gegenüberstellung bestimmter Märchen in der ersten Ausgabe von 1812/15 und in der Ausgabe letzter Hand von 1857.

Die Texte wurden von Auflage zu Auflage weiter überarbeitet, teilweise verniedlicht und mit christlicher Moral unterfüttert. Die Grimms reagierten damit auch auf Kritik, die Märchen seien nicht kindgerecht. Um dem zeitgemäßen Geschmack des vorwiegend bürgerlichen Publikums entgegenzukommen, wurden auch wichtige Details geändert. So wurde aus der Mutter in Hänsel und Gretel eine Stiefmutter, denn ihr Verhalten, die Kinder zu verstoßen, war mit dem Mutterbild des Bürgertums nicht zu vereinbaren. Auch direkte sexuelle Anspielungen und Bezüge wurden verändert oder weggelassen. In ihrer Vorrede zu der Ausgabe der Märchen von 1815 erwähnen sie explizit, dass es sich bei ihrer Sammlung von Märchen um ein Erziehungsbuch handelt. Wilhelm Grimm, der die Märchen seit der zweiten Auflage 1819 fast ausschließlich allein bearbeitete, ergänzte die Texte auch durch zahlreiche Redensarten und bildhafte Formeln.

Durch Perrault und durch die hugenottische Herkunft Dorothea Viehmanns und der Kasseler Familien Hassenpflug und Wild (sie verkehrten im Hause Grimm; eine Tochter der Familie Wild wurde später die Frau Wilhelms) flossen auch viele ursprünglich französische Kunstmärchen und Märchenvarianten in die Sammlung ein. Um ein Märchenbuch mit »rein deutschen« Märchen zu haben, wurden einige Märchen, die aus Frankreich in den deutschen Sprachraum gelangten, wie etwa Der gestiefelte Kater oder Blaubart, nach der ersten Ausgabe wieder entfernt. Dies geschah allerdings nicht konsequent,

denn den Grimms war durchaus bekannt, dass zum Beispiel für Rotkäppchen auch eine französische Version mit tragischem Ende existierte. Eine nationale Eingrenzung war auch deshalb fragwürdig, weil einige Märchen wie etwa Aschenputtel eine umfangreiche europäische und sogar internationale Herkunfts- und Verbreitungsgeschichte haben. In ihrer Vorrede zu den Märchen versichern die Grimms immer wieder, dass es sich bei den gesammelten Märchen um »echt hessische Märchen« handle, welche ihren Ursprung in altnordischen und urdeutschen Mythen hätten. Dass es sich bei ihrer Hauptquelle, der Viehmännin, nicht um eine hessische Bäuerin, sondern um eine gebildete Schneiderin mit französischen Wurzeln handelt, verschweigen sie hingegen. In den Handschriften der Märchen, die 1927 in einer Abtei im Elsass gefunden worden sind, finden sich jedoch Vermerke über die französische Herkunft und die Parallelen zu Perraults Märchensammlung.

Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich

In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön; aber die jüngste war so schön, dass die Sonne selber, die doch so vieles gesehen hat, sich verwunderte, sooft sie ihr ins Gesicht schien. Nahe bei dem Schlosse des Königs lag ein großer dunkler Wald, und in dem Walde unter einer alten Linde war ein Brunnen; wenn nun der Tag recht heiß war, so ging das Königskind hinaus in den Wald und setzte sich an den Rand des kühlen Brunnens und wenn sie Langeweile hatte, so nahm sie eine goldene Kugel, warf sie in die Höhe und fing sie wieder; und das war ihr liebstes Spielwerk.



Nun trug es sich einmal zu, dass die goldene Kugel der Königstochter nicht in ihr Händchen fiel, das sie in die Höhe gehalten hatte, sondern vorbei auf die Erde schlug und geradezu ins Wasser hineinrollte. Die Königstochter folgte ihr mit den Augen nach, aber die Kugel verschwand, und der Brunnen war tief, so tief, dass man keinen Grund sah. Da fing sie an zu weinen und weinte immer lauter und konnte sich gar nicht trösten. Und wie sie so klagte, rief ihr jemand zu: »Was hast du vor, Königstochter, du schreist ja, dass sich ein Stein erbarmen möchte.«

Sie sah sich um, woher die Stimme käme, da erblickte sie einen Frosch, der seinen dicken, hässlichen Kopf aus dem Wasser streckte. »Ach, du bist es, alter Wasserpat-

scher«, sagte sie, »ich weine über meine goldene Kugel, die mir in den Brunnen hinabgefallen ist.«

»Sei still und weine nicht«, antwortete der Frosch, »ich kann wohl Rat schaffen, aber was gibst du mir, wenn ich dein Spielwerk wieder heraufhole?«

»Was du haben willst, lieber Frosch«, sagte sie; »meine Kleider, meine Perlen und Edelsteine, auch noch die goldene Krone, die ich trage.«

Der Frosch antwortete: »Deine Kleider, deine Perlen und Edelsteine und deine goldene Krone, die mag ich nicht: aber wenn du mich lieb haben willst, und ich soll dein Geselle und Spielkamerad sein, an deinem Tischlein neben dir sitzen, von deinem goldenen Tellerlein essen, aus deinem Becherlein trinken, in deinem Bettlein schlafen: wenn du mir das versprichst, so will ich hinuntersteigen und dir die goldene Kugel wieder heraufholen.«



»Ach ja«, sagte sie, »ich verspreche dir alles, was du willst, wenn du mir nur die Kugel wieder bringst.«

Sie dachte aber: Was der einfältige Frosch schwätzt! Der sitzt im Wasser bei seinesgleichen und quakt und kann keines Menschen Geselle sein.

Der Frosch, als er die Zusage erhalten hatte, tauchte seinen Kopf unter, sank hinab, und über ein Weilchen kam er wieder heraufgerudert, hatte die Kugel im Maul und warf sie ins Gras. Die Königstochter war voll Freude, als sie ihr schönes Spielwerk wieder erblickte, hob es auf und sprang damit fort. »Warte, warte«, rief der Frosch, »nimm mich mit, ich kann nicht so laufen wie du!«

Aber was half es ihm, dass er ihr sein Quak, Quak so laut nachschrie, als er konnte! Sie hörte nicht darauf,